

Lk 10,14). Jesus selbst kam in ihre Nähe (Mt 15,21–28; Mk 7,24–30). Viele Sidonier hören auf Jesu Lehre (Mk 3,8; Lk 6,17). Das Schiff, das Paulus v. Caesarea nach Rom bringt, legt in S. an, Paulus besucht die Gemeinde v. S. (Apg 27,3).

Lit.: **AncBD** 6, 17f. (D. J. Wiseman). – **N. Jidejian**: S. through the Ages. Beirut 1971; **LaMoine F. De Vries**: Cities of the Biblical World. Peabody (Mass.) 1997, 73–77.

FRANZ SEDLMEIER

Sidon (hebr. צִידוֹן [*šidōn*], wohl v. צַד [šwd], fischen, also „Fischerstadt“, abzuleiten; griech. Σιδών), ursprünglich die bedeutendste Stadt der Phönikier (Phönikien). Nach Gen 10,15 hieß der älteste Sohn Kanaans S. Der etwa 40 km nördlich v. Tyrus an der phönik. Küste gelegenen Stadt mit zwei Häfen boten die fruchtbare Ebene im Osten, das Meer, metall- u. glasverarbeitendes Handwerk günstige Voraussetzungen für Handel u. Wohlstand. Zur Unterscheidung zw. Groß- u. Klein-S. vgl. Jos 11,8; 19,28. Da das moderne Saidā auf den Ruinen des alten S. steht, waren archäolog. Grabungen nur begrenzt möglich. Funde aus chalkolith. Zeit zeigen, daß S. schon vor dieser Epoche bewohnt war. Nach den Amarna-Briefen (14. Jh. vC.) steht S. unter ägypt. Einfluß. Ende des 13. Jh. plündern die neu ankommenden Seevölker die Stadt. Erst um 1000 gewinnt Tyrus gegenüber S. an Einfluß. S. gerät mehrfach in die Abhängigkeit der assyr. Großmacht. 701 belagert Sanherib die Stadt, 677 wird sie v. Asarhaddon zerstört. Nach dem Untergang Assurs gerät S. in die Abhängigkeit Babylons. In pers. Zeit gewinnt S. seine Vorrangstellung an der phönik. Küste zurück. Ein Großteil der pers. Flotte z. Z. Xerxes' I. stammt aus S. Als sich Kg. Tennes gg. Artaxerxes III. erhebt, rückt dieser um 350 gg. die Stadt vor u. zerstört sie. 333 ergibt sich S. den Truppen Alexanders d. Gr., nach dessen Tod es Teil des ptolemäischen, 197 vC. des seleukid. Reichs wird. 64 vC. gliedert Pompeius S. der röm. Prov. Syrien ein. Im AT u. NT wird S. oft zus. mit Tyrus genannt (Joel 4,4; Sach 9,2; Esra 3,7; Mt 11,21 f.; Apg 12,20). S. liegt nördlich der Grenze Israels, wurde jedoch nicht eingenommen (Ri 1,31), auch nicht z. Z. Davids (2 Sam 24,5ff. ist nachexil. Einschub). Intensive Handelsbeziehungen (1 Kön 5,20) führen zu einer kulturellen u. rel. Vermischung (1 Kön 11; 16,31). Die prophet. Lit. reflektiert das Schicksal S.s (Jes 23; Ez 28,20ff.). Nach ntl. Zeugnissen gilt S. als bedeutende Stadt (Mt 11,21;